

Georgos Vithoulkas

Materia Medica Viva

Homöopathische Arzneimittel
Abies canadensis – Euphrasia officinalis

2. Auflage

MEISTER DER
KLASSISCHEN HOMÖOPATHIE

URBAN & FISCHER

Leseprobe

Tyler

Meister der klassischen Homöopathie
Homöopathische Arzneimittelbilder

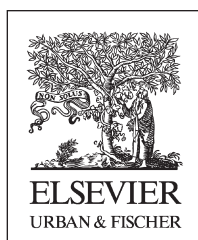
Margaret L. Tyler

Meister der klassischen Homöopathie

Homöopathische Arzneimittelbilder

4. Auflage

Übersetzt von: Rainer Wilbrand



URBAN & FISCHER München

Zuschriften an:

Elsevier GmbH, Urban & Fischer Verlag, Hackerbrücke 6, 80335 München

Titel der Originalausgabe

Tyler, M.L. (Margaret Lucy), Homoeopathic drug pictures

3rd edition, ISBN 9780850320213

Erschienen © 1952 bei C.W. Daniel Company, Essex, England

Wichtiger Hinweis für den Benutzer

Die Erkenntnisse in der Medizin unterliegen laufendem Wandel durch Forschung und klinische Erfahrungen. Autor und Übersetzer dieses Werkes haben große Sorgfalt darauf verwendet, dass die in diesem Werk gemachten therapeutischen Angaben (insbesondere hinsichtlich Indikation, Dosierung und unerwünschter Wirkungen) dem derzeitigen Wissensstand entsprechen. Das entbindet den Nutzer dieses Werkes aber nicht von der Verpflichtung, anhand weiterer schriftlicher Informationsquellen zu überprüfen, ob die dort gemachten Angaben von denen in diesem Werk abweichen, und seine Verordnung in eigener Verantwortung zu treffen.

Für die Vollständigkeit und Auswahl der aufgeführten Medikamente übernimmt der Verlag keine Gewähr.

Geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden in der Regel besonders kenntlich gemacht (®). Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann jedoch nicht automatisch geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt. Hinweise zu Diagnose und Therapie können sich von den in Deutschland üblichen Standards unterscheiden. Achtung: Die bei den genannten Arzneimitteln angegebenen Dosierungen und Anwendungshinweise können von der deutschen Zulassung abweichen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage Burgdorf Verlag, Göttingen 1993

2. Auflage 2004

3. Auflage 2008

4. Auflage 2015

© Elsevier GmbH, München

Der Urban & Fischer Verlag ist ein Imprint der Elsevier GmbH.

15 16 17 18 19

5 4 3 2 1

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Um den Textfluss nicht zu stören, wurde bei Patienten und Berufsbezeichnungen die grammatikalisch maskuline Form gewählt. Selbstverständlich sind in diesen Fällen immer Frauen und Männer gemeint.

Planung: Sonja Frankl; Ingrid Puchner

Projektmanagement: Andreas Dubitzky; Martha Kürzl-Harrison

Deutsche Übersetzung: Rainer Wilbrand, Niebüll

Redaktion: Dr. Nikola Schmidt, Berlin

Satz: abavo GmbH, Buchloe/Deutschland; TnQ, Chennai/Indien

Druck und Bindung: Dimograf, Bielsko-Biala, Polen

Umschlaggestaltung und Grafik: SpieszDesign, Neu-Ulm

ISBN Print 978-3-437- 56873-2

ISBN e-Book 978-3-437- 18767-4

Aktuelle Informationen finden Sie im Internet unter www.elsevier.de und www.elsevier.com

Inhaltsverzeichnis

A	Abrotanum – Aurum	1		Capsicum	173
	Abrotanum	1		Carbo vegetabilis	179
	Acidum muriaticum	3		Caulophyllum	184
	Acidum nitricum	5		Causticum	190
	Acidum phosphoricum	11		Ceanothus americanus	197
	Acidum picricum	16		Chamomilla	200
	Acidum salicylicum	19		Chelidonium majus	206
	Aconitum	22		China	213
	Aesculus hippocastanum	28		Cicuta virosa	219
	Aethusa cynapium	32		Cimicifuga	225
	Agaricus muscarius	36		Cina	232
	Ailanthus glandulosa	40		Cistus canadensis	237
	Allium cepa	43		Cocculus	241
	Alumina	46		Coffea cruda	248
	Ammonium carbonicum	52		Colchicum	249
	Anacardium orientale	57		Collinsonia canadensis	256
	Antimonium crudum	61		Colocynthis	259
	Antimonium tartaricum	66		Conium maculatum	264
	Apis	75		Crotalus cascavella	275
	Argentum nitricum	79		Crotalus horridus	276
	Arnica montana	84		Cuprum	282
	Arsenicum	90		Cyclamen	287
	Asa foetida	97			
	Aurum	101	D	Drosera – Dulcamara	291
B	Baptisia tinctoria – Bryonia	107		Drosera	291
	Baptisia tinctoria	107		Dulcamara	300
	Belladonna	110	F	Ferrum – Ferrum phosphoricum	303
	Bellis perennis	118		Ferrum	303
	Borax	122		Ferrum phosphoricum	309
	Bromum	126	G	Gelsemium – Graphites	315
	Bryonia	130		Gelsemium	315
C	Calcarea carbonica – Cyclamen	139		Glonoinum	318
	Calcarea carbonica	139		Graphites	325
	Calcarea phosphorica	147	H	Hepar sulfuris – Hypericum	331
	Calcarea sulfurica	152		Hepar sulfuris	331
	Camphora	153		Hyoscyamus niger	335
	Cannabis indica	158		Hypericum	341
	Cantharis	168			

VI Inhaltsverzeichnis

I	Ignatia – Iris versicolor	349	Petroleum	511
	Ignatia	349	Phosphorus	516
	Ipecacuanha	355	Phytolacca	522
	Iris versicolor	364	Platinum	527
J	Jodum	367	Plumbum	531
	Jodum	367	Psorinum	537
K	Kalium bichromicum – Kreosotum ..	373	Ptelea trifoliata	544
	Kalium bichromicum	373	Pulsatilla	546
	Kalium bromatum	380	Pyrogenium	551
	Kalium carbonicum	385	R	Ranunculus bulbosus –
	Kalium sulfuricum	390		Ruta graveolens
	Kreosotum	392		Ranunculus bulbosus
L	Lac canium – Lycopodium	399		Rhododendron
	Lac caninum	399		Rhus toxicodendron
	Lachesis	405		Ruta graveolens
	Ledum palustre	411	S	Sanguinaria canadensis –
	Lilium tigrinum	417		Symphytum
	Lycopodium	421		Sanguinaria canadensis
M	Magnesia phosphorica –			Sanicula aqua
	Morbillinum	431		Sepia
	Magnesia phosphorica	431		Silicea
	Medorrhinum	435		Staphisagria
	Mercurius	441		Stramonium
	Mezereum	448		Sulfur
	Morbillinum	457		Symphytum
N	Natrium muriaticum –		T	Tarantula hispanica/cubensis –
	Nux vomica	463		Tuberculin-Nosoden
	Natrium muriaticum	463		Tarantula hispanica und
	Natrium phosphoricum	469		cubensis
	Natrium sulfuricum	473		Terebinthina
	Nux moschata	478		Theridion
	Nux vomica	484		Thuja occidentalis
O	Opium – Ornithogalum			Tuberculin-Nosoden
	umbellatum	493	U	Urtica urens
	Opium	493		Urtica urens
	Ornithogalum umbellatum	499	V	Veratrum album – Viscum album ..
P	Paeonia – Pyrogenium	503		Veratrum album
	Paeonia	503		Veratrum viride
	Palladium	505		Viburnum opulus und
				prunifolium
				Viscum album

Vorwort des Übersetzers zur dritten Auflage

Die dritte Auflage der *Homöopathischen Arzneimittelbilder* Margaret Tylers wurde vom Übersetzer in weiten Teilen überarbeitet, namentlich in Bezug auf die umfangreichen -Zitate aus Kents *Arzneimittelbildern* (Vorlesungen) und Nashs *Leitsymptomen*. Diese Werke wurden von mir komplett neu übersetzt, sodass es mir sinnvoll erschien, die -Zitate in den *Homöopathischen Arzneimittelbildern* diesen späteren, in noch höherem Maße quellenorientierten Versionen anzugleichen.

Der übrige Text hat vergleichsweise wenige Änderungen erfahren, vor allem waren es solche stilistischer Art. Allerdings konnten, und darüber freue ich mich besonders, viele Übertreibungen der Rechtschreibreform, von der die zweite Auflage betroffen war, wieder rückgängig gemacht werden. Dies gilt insbesondere für die Exzesse der ursprünglichen Reform bei der Getrennschreibung zahlloser Verben und Partizipien. Arzneien können wir jetzt wieder „kennenlernen“, Therapien sind „zufriedenstellend“ oder „vielversprechend“, Symptome „wohlbekannt“ und Potenzen „tiefwirkend“.

Auf die relativ häufig vorkommenden „Anmerkungen des Übersetzers“, zumeist in Form von Fußnoten, wird jetzt nicht mehr extra mit dem Kürzel „Anm. d. Ü.“ hingewiesen. Wie ich schon in meinem Vorwort zur ersten Auflage erläutert habe, sind sie von den Anmerkungen und Fußnoten der Autorin

leicht zu unterscheiden: Die kursiv gedruckten Fußnoten und die im laufenden Text in runde Klammern gesetzten Angaben stammen von Margaret Tyler (bzw. bei Zitaten von den jeweiligen Autoren), während die Fußnoten des Übersetzers in Normaldruck und die Ergänzungen, Begriffserläuterungen u.Ä. im Text in eckigen Klammern erscheinen. Die wenigen längeren Textbeiträge des Übersetzers, etwa bei *Palladium* oder *Drosera*, sind natürlich weiterhin entsprechend kenntlich gemacht.

Durch das großzügigere Format, die farbige Hervorhebung der Mittelnamen und die noch übersichtlicher gestaltete Gliederung des Textes, besonders auch im Bereich der Symptomenverzeichnisse, hat sich, wie ich meine, die Lesefreundlichkeit und damit der Nutzen für den Leser weiter erhöht. Diesem Zweck dienen auch die neu eingeführten fett-kursiven Seitenzahlen im *Index der Arzneiquerverweise* am Schluss des Buches, die auf die Anfangsseiten der Arzneien mit eigenem Kapitel hinweisen.

Danken möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich Frau Elisabeth Harth vom Urban & Fischer Verlag für die stets sehr angenehme Zusammenarbeit in der (mit Unterbrechungen) fast zwei Jahre währenden Zeit der Überarbeitung.

Niebüll, im August 2007

Rainer Wilbrand



Calcarea carbonica – Cyclamen

Calcarea carbonica

Weitere Namen: Calcium carbonicum Hahnemann; Austernschalenkalk, ‚Kalkerde‘

Diese Arznei, chemisch gesehen kein reines Calciumcarbonat, ist eine Verreibung der mittleren Schicht der Austernschale. Sie wurde von Hahnemann geprüft, und Clarke nennt sie „eines der größten Monumente des Hahnemannschen Genius. ... Seine Methode der Zubereitung unlöslicher Substanzen“ (durch Trituration) „brachte in diesem Fall eine ganze Welt therapeutischer Kräfte ans Tageslicht, die zuvor völlig unbekannt war.“



Einige Mittel sind schwierig zu erkennen, bei Calcarea carbonica [im Folgenden einfach Calcarea genannt] aber scheint es, wenn das Bild typisch ist, eher schwierig zu sein, es *nicht* zu erkennen.

Calcarea zeigt in den Prüfungen wenigstens fünf verschiedene Bilder, die aber fließend ineinander übergehen.

- Da ist das Bild des Zahnens.
- Das Bild der Rachitis.
- Das Bild der Anämie.
- Das Bild der Tuberkulose.
- Das Bild geistig-emotionaler Schwäche bis hin zum Schwachsinn.

Aus Calcarea-Kindern werden Calcarea-Erwachsene; und wenn Sie das Calcarea-Kind kennen, werden Sie Calcarea auch später im Leben leicht wiedererkennen.

1. Zunächst also das Bild des **Zahnens**: das dicke, schlaffe Baby mit blondem Haar und großem (oft sauer riechendem) Kopf, der nachts im Schlaf heftig schwitzt und das Kopfkissen in großem Umkreis nass macht. Die Zahnung ist verzögert, die Zähne brechen nicht rechtzeitig durch. Das Zahnfleisch ist

geschwollen und empfindlich, und es pocht darin. Man berichtet Ihnen, dass das Kind „die Milch nicht verträgt“, sie wird als saures Wasser und saure, geronnene Milch wieder erbrochen; saure Flüssigkeit rinnt aus dem Mund. Calcarea ist sehr sauer; die Stühle riechen sauer – sauer und stechend – und sind wundmachend. (Bei **LYCOPodium** ist es der Urin, der brennt und wundmacht, bei Calcarea, **SULFUR** und anderen der Stuhl.) Bei Calcarea kann der Stuhl (bei Durchfall wie bei Verstopfung) weiß wie Kreide sein. Handgelenke und Fußknöchel sind von ‚Speckringen‘ umgeben; möglicherweise ist auch der rachitische Rosenkranz zu tasten. Die Fontanellen schließen sich nur langsam, die Zähne kommen nur langsam heraus. Die ganze Knochenentwicklung ist verzögert; erst spät können die Knochen das Gewicht des Körpers tragen, sie sind von geringer Festigkeit und verbiegen leicht.

Der Husten dieser Kinder ist oft eine Art ‚Zahnungshusten‘. (Früher pflegte ich immer etwas für die Bronchitis zu geben und zusätzlich Calcarea, um den Zähnen zum Durchbruch zu verhelfen, bis ich herausfand, dass das Mittel – bei einem Calcarea-Kind – beides abdeckte.)

2. All dies geht schließlich in das Bild des **rachitischen Kindes** über. Das Calcarea-Kind der Prüfungen und der Materia medica ist das typische Rachitis-Kind.

Das dicke, blonde, blasse Kind, das ins Sprechzimmer gebracht und auf einen Stuhl abgeladen wird, *bleibt dort sitzen*. Kein Herunterwinden, um herumzulaufen und alles im Zimmer anzufassen. Es sitzt einfach nur da, träge und lethargisch. Allenfalls spielt es mit seinen Fingern und zupft an ihnen herum.

Mit der kreidebleichen Gesichtsfarbe gehen einher:

- Fettleibigkeit ohne Ausdauer.
- Schwitzen ohne Hitze.
- Knochen ohne Festigkeit.
- Gewebe von zu viel Quantität und zu wenig Qualität.

- Eine schlaffe, massige Gestalt, voller Schwäche und Müdigkeit.

Auf Nachfrage erfahren Sie, dass das Kind am Kopf außerordentlich stark schwitzt. Kopfschweiß bei Kälte, in einem kalten Raum; Kopfschweiß nachts, der das Kissen durchnässt. (Calcarea und **SILICEA** schwitzen nachts und im Schlaf das Kopfkissen nass; doch sind ihre Arzneibilder ganz verschieden.)

Bei Calcarea ist alles langsam und verzögert, schwerfällig und schwach.

Die nächtlichen Angstzustände werden Sie sicherlich kennen – wie das Kind aus dem Schlaf hochschreckt und vor Entsetzen schreit; es erkennt niemanden, kann kaum beruhigt werden und zittert vor Angst. Calcarea-Kinder „erleben in ihren Träumen schreckliche Dinge“, sagt Kent. Und das Mittel ist bekannt dafür, dass es solche nächtlichen Angstzustände sehr oft behebt.

Calcarea hat Verlangen nach Eiern; nach unverdaulichen Dingen wie Kalk, Griffeln, Erde, Kreide oder Lehm (**ALUMINA**); nach rohen Kartoffeln und Mehl; nach Süßigkeiten, Eiscreme, Limonade usw.

Später entwickelt sich eine Abneigung gegen Kaffee, Fleisch und Milch (oder Milch wird gemocht, aber nicht vertragen), ferner gegen Tabak.

Die Magengegend ist angeschwollen – „wie eine umgedrehte Untertasse“.

3. Ein drittes Bild, das sich später im Leben zeigt, ist der „leukophlegmatische Patient“, wie er genannt worden ist – fett, hellhäutig, schlaff. Schnaufend und keuchend betritt er das Zimmer und reicht Ihnen seine froschähnliche Hand, sodass Sie sich schütteln und am liebsten gleich die Hände waschen würden; sie ist feucht und kalt und so kraftlos und weich, als hätte sie keine Knochen. Allein an diesem Händedruck können Sie Calcarea erkennen!

Der Patient wird Ihnen **Anämie**-Symptome berichten: seine Müdigkeit und Mattigkeit; sein Herzklopfen; seine Kurzatmigkeit bei geringsten Steigungen; seine Empfindung, als wäre die Brust oder der Kopf zu sehr mit Blut gefüllt.

Er wird Ihnen von seiner Frösteligkeit erzählen; von seiner Schweißneigung, besonders an Kopf und Füßen; wie er schwitzt, wenn ihm kalt ist, in einem kalten Raum, im Schlaf; wie die Kälte in bestimmten Bereichen oder auch nur an einzelnen Stellen auftritt – kalter Kopf, kalte Füße, kalter Bauch, kalte Oberschenkel, kalte Kopfhaut; eisige Kälte. (**SULFUR** hat

stellenweise Hitze, Calcarea stellenweise Kälte und, wie Kent sagt, stellenweises Schwitzen.)

Oder Sie sehen eine überaus korpulente Frau, außer Atem, ohne Kraft, Energie, Festigkeit, Farbe – keine Vitalität. Diese Schwäche! diese Müdigkeit! diese Kurzatmigkeit! dieses Herzklopfen!

Sie wird Ihnen berichten, dass ihre Regel zu früh einsetzt, zu stark ist und zu lange anhält; bei jeder Anstrengung oder Aufregung kann die Blutung wiederkommen.

Und dann ihre Krämpfe! Sie kann sich nicht ins kalte Bett legen, ohne irgendwelche Krämpfe zu bekommen. Sie streckt ein Bein im Bett aus, und schon hat sie einen Krampf darin. Waden, Finger, Zehen – sie alle sind ständig schmerzhaften Krämpfen unterworfen (**CUPRUM**).

Wie leicht zieht sie sich Verrenkungen zu! Sie hat Schmerzen im Kreuz, wie verrenkt; kann nichts Schweres heben. Und sie neigt zu plötzlichen Schweißausbrüchen, morgens oder zwischendurch im Laufe des Tages.

Und dann hat sie noch dieses merkwürdige Gefühl, als wäre die Taille zu fest zusammengeschnürt. Das Blut drängt ihr zum Kopf. Wenn sie den Kopf dreht, wird ihr schwindelig. ...

Ich habe einmal gesehen, wie Calcarea einen schlimmen Fall von perniziöser Anämie über viele Jahre hinweg enorm gebessert hat. Auf verschiedene Indikationen hin hatte ich es zuvor mit anderen Mitteln probiert, schließlich aber Calcarea gegeben, weil ihr kreidebleiches Gesicht daran erinnerte. Sie lebte noch viele Jahre, doch als sie schließlich die Behandlung abbrach, bekam sie einen Rückfall und starb. Bis dahin aber war sie regelrecht aufgeblüht und wieder zu Kräften gekommen.

4. Dann der **Tb-Typ**, der sich andeutungsweise auch schon in den Prüfungen zeigt. Darin wird von harten, bis hühnereigroßen Schwellungen der Unterkieferdrüsen berichtet (**DROSERA**), ferner von Geschwüren mit indurierter Umgebung.

Nachtschweiße.

Unterleib stark aufgetrieben; harte, geschwollene Lymphknoten in beiden Leisten.

All dies sehen wir auch bei Calcarea, bei Erwachsenen gleichermaßen wie bei Kindern.

Kent beschreibt es so: „Kinder mit kalten Füßen, abgemagerten Gliedmaßen und vergrößertem Abdomen; die Magengegend ist aufgetrieben wie eine

umgedrehte Untertasse, der Unterleib gebläht. Kalt und empfindlich auf Kälte. Blasse Haut. Bleiches, wächsernes Gesicht.“

Die ganze Brust ist schmerzhaft empfindlich – empfindlich auf Berührung und beim Einatmen. Beengung der Brust, als wäre sie zu voll und mit Blut angefüllt.

Und dann der Husten; Kitzelhusten, mit süßlichem Auswurf und Blutsputten. ... In der Tat, die Prüfungen lassen sehr wohl an Rachitis, an Anämie und eben auch an Tuberkulose denken.

5. Schließlich das **psychische Bild** von Calcareo.

So verängstigt – so furchtsam!

Panische Ängste nachts, nach dem Einschlafen und beim Erwachen aus dem Schlaf.

Befürchtungen über Befürchtungen.

„Befürchtende, bange Ahnung, als ob ihm oder einem Andern ein Unglück begegnen würde ...“

Furcht, sie werde den Verstand verlieren und die Leute könnten es bemerken.

„Sie fürchtet, die Leute sehen ihr ihre Verwirrtheit im Kopfe an.“

Ängstlichkeit, mit Unruhe und vagen Befürchtungen.

Furcht vor dem Tod; vor Krankheit und Elend.

Während sie dasitzt, kann sie nicht anders, als ständig an irgendwelchen Gegenständen herumzunesteln oder Nadeln krummzubiegen.

Brütet lange über Kleinigkeiten, die ganz ohne Belang sind.

„Zu aller Arbeit unaufgelegt. – Scheu und Ekel vor der Arbeit ...“

Furcht vor Schwindsucht.

Verdrießlich; gereizt; eigensinnig.

Die Gedanken schwinden ihm. Das Gehirn fühlt sich gelähmt an; er kann nicht denken, sich nicht besinnen, bei Eingenommenheit des Kopfes.

Verzweifelt an ihrem Leben und ihrem Verstand.

Die Calcareo-Epilepsie hat als Aura ein ‚Maus-Gefühl‘ – das Gefühl, als würde eine Maus den Arm oder das Bein hinaufkrabbeln (**BELLADONNA** hat dies ebenfalls, ferner **SILICEA**).



Nash sagt: „Wenn Calcareo ein Symptom hat, das nicht nur im Vergleich zu seinen übrigen Symptomen, sondern auch im Vergleich zu allen anderen

Arzneien führend ist, so ist es dies: **profuse Kopfschweiße bei Kindern mit großem Kopf und offenen Fontanellen**. Der Schweiß ist so reichlich, dass er während des Schlafs den Kopf und das Gesicht herunterrinnt und das Kissen rundherum nass macht. So manches Kleinkind konnte davor bewahrt werden, an Hydrozephalus, Zahnungsleiden, Rachitis, Marasmus, Eklampsiefolgen, Cholera infantum etc. zu sterben, wo diese Art von Schwitzen als Leitsymptom für die Anwendung von Calcareo erkannt wurde.“

Nash weist ferner auf die Mangelernährung als eine der Störungen hin, die nach Calcareo verlangen. Er zitiert aus Herings *Guiding Symptoms*:

„Verzögerte Entwicklung der Knochengewebe, mit Vergrößerung der lymphatischen Organe.“

„Verkrümmungen der Knochen, besonders der Wirbelsäule und der langen Röhrenknochen.“

„Extremitäten deformiert, verkrümmt.“

„Knochenerweichung; die Fontanellen bleiben zu lange offen, bei sehr großem Schädel.“

Und er fügt hinzu: „Diese Symptome zeigen eine mangelhafte oder unvollständige Ernährung der Knochen an. Sie werden nur unregelmäßig oder ungleich versorgt. Ein Teil eines Knochens, z.B. eines Wirbels, erhält ausreichend Nährstoffe, während der andere ‚hungern‘ muss. Gleichzeitig mit dieser gestörten Knochenentwicklung leiden die Weichteile an Überernährung. Daher finden wir in der Pathogenese der Arznei eine Neigung zu Fettleibigkeit verzeichnet, vor allem bei Kindern und Jugendlichen.“



Nebenbei bemerkt ist Calcareo das chronische Mittel von **BELLADONNA**; d.h., wenn **BELLADONNA** wiederholt bei akuten Beschwerden geholfen hat, wird Calcareo eine tiefgreifende Heilung herbeiführen und so Rezidiven vorbeugen.



Lassen Sie uns zum Schluss einige Punkte von Kent durchgehen:

„Calcareo schwitzt an einzelnen Stellen. ... Wenn die Füße von Calcareo kalt werden, fangen sie an zu schwitzen. ...

Kinder, die eine schwierige Zahnungsphase durchmachen, erleben in ihren Träumen schreckliche Dinge; sie schreien nachts auf, und das Kissen ist um den ganzen Kopf herum nass. ...

Calcarea ruft jene Art von Anämie hervor, die als *Chlorose* [Bleichsucht] bekannt ist. Ferner erzeugt es eine ausgeprägte perniziöse Anämie. ...

Kälteempfindlichkeit und Schwäche sind zwei Merkmale, die sich durch das ganze Arzneimittelbild ziehen. ... Dicke, schlaffe, blutarme Menschen. ... Der Calcarea-Patient ist ein sehr müder Patient. ...

Er kommt in einen Zustand, wo die Lymphknoten vergrößert sind und Hals und Glieder abmagern, während das Fett und die Mesenteriallymphknoten im Bereich des Abdomens zunehmen. ... Bei Calcarea können die Patienten sowohl fett, schlaff und blass als auch insgesamt sehr abgemagert sein. ...

Calcarea-Kinder haben ein starkes Verlangen nach Eiern, und es geht ihnen besser, wenn sie Eier essen.

Sie haben saure, stechend riechende Stühle, die unverdaute Milch enthalten.

Kitzelhusten.¹

Erschlaffung der Gewebe überall – Muskeln, Venen –, besonders im Bereich der Beine und des Afters, d.h. Unterschenkelvarizen bzw. Hämorrhoiden. ...

Calcarea lässt Polypen wachsen und heilt diese (bei einem Calcarea-Patienten). ... Und Calcarea-Babys sind fast stets mehr oder weniger von Würmern befallen.

Es ist hilfreich bei Verhärtungen von Geschwüren – am Geschwürgrund sowie in der Ulkumgebung –, woraus sein wunderbarer Nutzen bei der Linderung und Eindämmung maligner Ulzera resultiert, denn diese weisen stets eine indurierte Basis auf. Alte Krebsgeschwüre werden in ihrem Wachstum stark eingeschränkt, weil der konstitutionelle Zustand des Patienten verbessert und seine Widerstandskraft deutlich gesteigert wird; die Geschwüre beginnen abzuheilen. Bei einer Krebserkrankung, die in sechzehn Monaten zum Tode führen würde, wird der

Patient unter Calcarea noch fünf Jahre weiterleben, wenn Calcarea das indizierte Mittel ist.“

Kent sagt, dass Kleinkinder, die mit Kalkwasserzusatz in der Milch gefüttert werden, nach kurzer Zeit zu ‚Kalkopfern‘ werden, die nicht mehr in der Lage sind, den Kalk aus der natürlichen Nahrung herauszuziehen; sie werden allmählich zu dicken und schlaffen Calcarea-Kindern. Die natürlichen ‚Kalkfälle‘ jedoch werden als solche geboren, mit der Unfähigkeit, Kalk aus der Nahrung zu resorbieren; sie nehmen an Gewicht zu und produzieren nur unzulängliches Knochengewebe und minderwertige oder überhaupt keine Zähne.

Und er meint: „Welch törichte Idee, diese Kinder zusätzlich mit Kalk füttern zu wollen, wenn sie diesen gar nicht verwerten können. ... Um so erstaunlicher ist es, dass eine einzige Dosis desselben Stoffs in Potenz bewirkt, dass das Kind seine Nahrung wieder vollständig verdauen und sich allen Kalk daraus zu eigen machen kann, den es für die Knochen und sonstigen Gewebe braucht. Auf einmal fangen die Zähne zu wachsen an, die Knochen wachsen, und die Beine des kleinen Kerlchens werden fest genug, um gehen zu können, und sie werden ihn tragen. ...

Es ist ein besonderes Kennzeichen von Calcarea carbonica, dass die Körperoberfläche um so kälter wird, je ausgeprägter die Kongestion im Bereich der inneren Organe ist. Bei Brust-, Magen- oder Darmaffektionen werden Hände und Füße eiskalt und schweißbedeckt. Auch kann der Patient mit Fieber im Bett liegen und am ganzen Körper heiß anzu fühlen sein, doch die Kopfhaut ist von kaltem Schweiß bedeckt. Das ist merkwürdig! Man kann es von der Pathologie her logisch nicht ableiten; und wenn ein Sachverhalt so seltsam ist, dass er nicht zu erklären ist, wird er ein sehr wertvolles Kennzeichen für das Arzneimittel und darf bei der Verschreibung für einen Patienten nicht außer Acht gelassen werden.“



Hahnemann prüfte vor Calcarea carbonica, dessen Symptome in Band 2 seiner *Chronischen Krankheiten* verzeichnet sind, die essigsaure Kalkerde (**CALCAREA ACETICA**) [deren Symptome er aus der *Reinen Arzneimittellehre* übernahm und jenen von Calcarea carbonica zum Vergleich und unter be-

¹ Diesbezüglich erinnere ich mich an eine alte, dicke Frau, eine typische Calcarea-Patientin. Sie hatte seit Jahren nachts einen Kitzelhusten, der ihre Nachbarn störte und ihre Angehörigen nötigte, aufzustehen und ihr heißes Wasser zu trinken zu bringen. Eine Gabe Calcarea in Hochpotenz brachte den Husten für ein ganzes Jahr zum Schweigen.

sonderer Kennzeichnung beifügte]. Zur Zubereitung von *Calcareo carbonica* schreibt er:

„Man zerbricht eine reine, etwas dicke Austernschale [und] nimmt von der, zwischen der äußern und innern, harten Schale derselben befindlichen, mürbern, schneeweißen Kalk-Substanz einen Gran“, der dann in der bekannten Weise zu verreiben und zu dynamisieren sei.

Und er gibt u. a. folgende Hinweise: „Kommt die weibliche Regel gewöhnlich mehr Tage vor dem vierwöchentlichen Termine und im Uebermaße, so ist die Kalkerde oft unentbehrlich hilfreich, und um so mehr, je mehr Blut abfließt. Kommt die Regel aber stets zum richtigen Termine oder später, so ist, wenn dieselbe dann auch nicht schwach geht, *Calcareo* doch fast nie wohlthätig.

Selten nur läßt sich bei älteren Personen, selbst nach Zwischenmitteln, die Kalkerde mit Vortheil wiederholen, und höchst selten und fast nie ohne Nachtheil in Gaben unmittelbar nach einander; bei Kindern jedoch kann man sie, wenn sie den Symptomen zu Folge angezeigt ist, mehrmals, und, je jünger die Kinder sind, desto öfterer wiederholen.“

Hauptsymptome²

Geist und Gemüt Schweres Denken.^a

Sieht Gesichter und Personen, wenn die Augen geschlossen sind.

Sie befürchtet, den Verstand zu verlieren.^a

Sie fürchtet, die Leute sehen ihr ihre Verwirrtheit im Kopfe an.^a

Angstlichkeit, Schauer und Grausen, wenn der Abend naht.^a

Große Angst und Herzklopfen.^a – Unruhe im Gemüthe ...^a

Verzweifelt und ohne Hoffnung, jemals wieder gesund zu werden, mit Furcht vor dem Tode; geht damit Tag und Nacht den anderen auf die Nerven.

Kinder sind eigensinnig und neigen dazu, fett zu werden.

Nach geistiger Anstrengung: Hyperämie des Kopfes; Chorea; Zitteranfälle.

Aufregung verursacht Dysmenorrhö; nach geringster Aufregung droht die Regel wiederzukehren, oder Metrorrhagie setzt ein.

Schwindel Beim Erklimmen von hochgelegenen Orten; beim Treppen- oder Bergansteigen; bei schnellem Heben oder Drehen des Kopfes, und auch in der Ruhe; beim Gehen im Freien, als sollte er taumeln, besonders bei schnellem Wenden des Kopfes; mit Benommenheit und dem Gefühl zu fallen (Herzneurose); mit Neigung, nach hinten oder zur Seite zu fallen; mit Kopfschmerz; mit Übelkeit und Erbrechen bei eingeklemmten Blähungen; begleitet von Übelkeit und dem Gefühl, als sollte er in Ohnmacht fallen; mit Unsicherheit in den Beinen beim schnellen Gehen; bei Morbus Addison; während der Intervalle von epileptischen Krämpfen.

Kopf Betäubender, drückender Schmerz in der Stirne, mit Unbesinnlichkeit und Benebelung des ganzen Kopfes, während des Lesens; er mußte im Lesen still halten und wußte nicht, wo er war.^{aa} Reißender Kopfschmerz über den Augen bis hinunter zur Nase, mit Übelkeit.

Kopfschmerzen beginnen im Hinterkopf und ziehen zum Scheitel; sie sind so heftig, dass sie glaubt, ihr Kopf werde platzen und sie werde noch verrückt werden (Migräne).

Bei jedem Hustenstoße wird der Kopf schmerzhaft erschüttert, als wolle er zerspringen.^a

Beim Husten entstehen Stiche im Kopf.^a

Klopfender Kopfschmerz ...^a

Innere und äußere Kälteempfindung an verschiedenen Stellen des Kopfes, als würde ein Stück Eis dagegendrücken, bei blassem, gedunsenem Gesicht.

Blutandrang zum Kopf: mit Hitze und betäubendem Kopfschmerz; mit rotem und geschwellenem Gesicht; mit Zahnschmerzen; während der Nacht; < morgens beim Erwachen und durch alkoholische Getränke.

Chronischer Hydrozephalus.

Brennen am Scheitel; auch nach Kummer.

Eiseskälte im Kopf und an der (rechten) Kopfseite, als würde ein Stück Eis dort liegen; < durch Wetterwechsel, am frühen Morgen, durch Bewegung im Freien; > im Liegen.

² Ein ^a verweist auf Symptome aus Hahnemanns *Chronischen Krankheiten*. Eines der im Folgenden wiedergegebenen Symptome ist ein Prüfungssymptom von *CALCAREA ACETICA*; es ist mit ^{aa} bezeichnet. ^b steht für Symptome von Bönninghausen (*Uebersicht der Eigenthümlichkeiten ...*), ^c für Symptome aus Jahrs *Symptomencodex*.

Profuses Schwitzen des Kopfes; Schweiß rollt in großen, perlenden Tropfen das Gesicht herunter; das Kissen ist in einiger Entfernung um den Kopf des Kindes nass (Tinea; kreideähnliche Stühle).

Nächtliche Kopfschweiß.

Kopf zu groß, Fontanellen schließen sich nicht (Rachitis etc.).

Offene Fontanellen, mit großem Kopf und starkem Schwitzen desselben; leukophlegmatische Kinder, sehr dick und von bleierner Gewicht; Bauch hart und aufgetrieben, mit sauer riechendem Durchfall. Kratzt beim Erwachen, oder wenn er im Schlaf gestört wird, unwillig den Kopf.

Tinea capitis favosa: dicke Schorfe, mit dickem Eiter bedeckt.

Crusta serpigiosa; Herpes circinatus (bei Zahnung).

Augen Katarakt.

Beim Schließen der Augen [abends] erscheinen fatale Gesichter.^a

Erweiterung der Pupillen. („Oefterer ist der Gebrauch der Kalkerde nach Anwendung des Schwefels dienlich, und wenn die Pupillen sehr zur Erweiterung geneigt sind.“)^a

Große Lichtempfindlichkeit, < abends; Augenlider sind morgens verklebt.

Fungus haematodes oculi, mit Lichtundurchlässigkeit der Cornea.

Trübheit der Cornea; Lichtundurchlässigkeit; Maculae.

Pusteln auf der Hornhaut, mit viel Tränenfluss und ausgeprägter Photophobie; < durch Gaslicht, morgens und bei Wetterwechsel.

Ophthalmie: durch Erkältung; durch Fremdkörper; bei Neugeborenen; skrofulös; arthritisch.

Ohren Entzündung und Schwellung des äußeren und inneren Ohres.

Mukopurulente Otorrhö, hauptsächlich das rechte Ohr befallend; mit Lymphknotenvergrößerung.

Ulzeration, dann Granulation, dann Polypenbildung; großer Gestank.

Nase Nasenpolypen, mit Verlust des Geruchsinns.

Schwellung von Nase und Oberlippe bei Kindern.

Gesicht Sieht alt und runzlig aus (Cholera infantum u.Ä.).

Aufgedunsenes Gesicht bei Kindern.

Lippen rissig und aufgesprungen; geschwürige Mundwinkel.

Kaubewegungen der Kiefer im Schlaf.

Unterkieferdrüsen Schmerzhafter Geschwulst.^b

Harte Geschwulst einer Unterkiefer-Drüse, Hühner- ei groß, mit schmerzhaftem Spannen beim Kauen und stechendem Schmerz beim Befühlen.^a

Zähne Können keine Luft und keine Kälte vertragen.^a

Schwieriges Zahnen der Kinder (Rachitis; Cholera infantum; Hydrozephalus; Milchschorf; Säuglingskatarrh; Laryngotracheitis; Bronchitis; Bronchialkatarrh; Marasmus; Urtikaria; Chorea).

Zunge Trocken, mag nicht sprechen. (Vgl. **ACIDUM PHOSPHORICUM** und **BELLADONNA**)

Hals Starke Halsschmerzen; Zellgewebe um die zervikalen Lymphknoten angeschwollen; Nase wund, verstopft.

Magen Viel Heißhunger, bei schwachem Magen.^a

Geringer Appetit, mit Abneigung gegen Fleisch und Verlangen nach gekochten Eiern.

Gänzliche Appetitlosigkeit.^a

Verlangen nach gekochten Eiern.

Langwieriger Abscheu vor Fleischspeisen.^a

Saures Erbrechen, besonders während des Zahnens. Erbrechen und Durchfall zahnender Kinder.

Magengrube aufgetrieben, wie eine umgedrehte Untertasse aussehend; druckschmerzhaft.

Aufblähung der Magengegend, dazu nötigend, die Kleidung zu lockern.

Abdomen Die fest anliegende Bekleidung um die Hypochondrien ist ihr unerträglich.^a

Schmerzen mehr auf der linken Seite, vor allem unter dem linken Hypochondrium; reißende, stechende Schmerzen im linken Thorax, zum Hypochondrium ziehend.

Flatulenz mit Gluckern im rechten Abdomen.

Stark aufgetriebener, ... harter Unterleib.^a

Geschwollene, harte Gekrösdrüsen bei Kindern^b; Bauch fühlt sich an wie mit Steinen oder eiförmigen Körpern gefüllt.

Atrophie des Mesenteriums.

Bis auf die Bauchgegend überall abgemagert.

Wundheit des Nabels; eine feuchte Wucherung aus dem Nabel, wie wildes Fleisch, bei Säuglingen. (KALIUM CARBONICUM, NATRIUM MURIATICUM)

Stuhl Sauer riechender Durchfall ...^b

Wässrige Stühle.

Bandwürmer und Askariden im Stuhl. – Bandwurm (nach GRAPHITES).

Harnorgane Polypen und Varizen der Blase.

Männliche Geschlechtsorgane Geschlechtstrieb sehr erhöht.^a

Pollutionen in den ersten Tagen vielmehr ...^a

Häufige unwillkürliche Samenenergiefüßungen im Schlaf.

Beim Beischlaf sehr später Samen-Erguss.^a

Nach dem Beischlaf, einige Tage lang sehr matt und angegriffen.^a

Impotenz.

Folgen von Onanie oder zu häufigem Koitus: drückender Schmerz in Kopf und Rücken; Mattigkeit und Schwäche in den Beinen, die Knie scheinen nachgeben zu wollen; leichtes Schwitzen, Schwäche, Zittern der Hände.

Jucken und Brennen der Genitalien, bei beiden Geschlechtern.

Weibliche Geschlechtsorgane Metrorrhagie.

Menses: zu früh; zu lange anhaltend; zu stark.

Die geringste Aufregung führt zum Wiederauftreten einer starken Blutung.

Regelblutung will nicht erscheinen, bei plethorischen Individuen.

Leukorrhö: wie Milch, mit Jucken und Brennen; vor oder nach der Regel; während des Harnens; zuweilen profus; stoßweise; stärker nach körperlicher Anstrengung; mit großer Schwäche; mit Stechen in der Vaginalöffnung und Wehtun in der Vagina; mit Brennen im Zervikalkanal; mit Ansammlung von Schleim zwischen den Schamlippen und den Oberschenkeln; mit Chlorose; bei skrofulösen Frauen.

Leukorrhö mit Pruritus; Ausfluss weiß, milchig, aber nicht dickflüssig; mit Hitze des Genitalbereichs.

Dicker und gelber Ausfluss; < tagsüber, beim Urinieren.

Häufiger Ausfluss zwischen den Menses, die zu früh und zu stark auftreten.

Vaginale Polypen und Fisteln.

Während der Schwangerschaft: ungeschickt, unbeholfen, fällt leicht hin; schon nach kurzem Spaziergang ermüdet aufgrund eines Gefühls allgemeiner Lahmheit im Becken; Krämpfe in Zehen oder Fußsohlen.

Falsche Wehen, nach oben ziehend.

Milchsekretion Übermäßige Sekretion von Milch; Galaktorrhö.

Exzessive Milchabsonderung; Auszehrung und Schweiß; Schwäche als Folge.

Brüste gedehnt, Milch spärlich; sie friert und spürt kalte Luft sehr schnell; es ist nicht genügend Vitalität vorhanden, um die Milch zu sezernieren.

Ungenügende Milchproduktion; Mammae nicht geschwollen.

Brüste hart, aber nicht gerötet.

Der Säugling verträgt die Milch nicht.

Atemwege, Brust Mühsames, lautes Athmen durch die Nase ...^a

Schmerzlose Heiserkeit, daß sie vorzüglich früh gar nicht sprechen kann.^a

Heisere, kaum hörbare Stimme.

Nacht-Husten.^a

Husten, < morgens beim Erwachen und am frühen Abend.

Schleimrasseln auf der Brust beim Ausatmen, < im Liegen und abends.

Verkürzung des Athems beim geringsten Steigen.^a

Kurzatmigkeit nach Spaziergang.

Wundheitsschmerz in der Brust, wie zerschlagen, besonders beim Einatmen.

Die ganze Brust ist bei Berührung und beim Einathmen schmerzhaft empfindlich.^a

Wirkt auf das obere und mittlere Drittel der rechten Lunge.

Tuberkulöse Auszehrung.

Äußerer Hals, Rücken Halsdrüsen-Geschwülste.^a Lymphknoten im Nacken geschwollen, bei Ausschlag auf dem Kopf. Leichtes Verheben, wovon das Genick dick und starr wird, mit Kopfschmerz.^a Drücken zwischen und unter den Schulterblättern.

Extremitäten [Nach dem Beischlafe,] Schwäche und Zittern in den Beinen, besonders über und unter den Knien.^a Geschwulst der Kniee.^a Kalte, feuchte Füße. Gefühl an den Füßen und Unterschenkeln, als hätte sie kalte, feuchte Strümpfe an.

Nerven Große Schwäche. Rückfallneigung; die Genesung kommt nicht voran. Beim Spazieren, große Kraftlosigkeit, besonders in den Beinen, mit mattem Schweiß.^a Sie konnte die Treppe nicht steigen und ward davon ganz erschöpft.^a *Epilepsie* vor dem Anfall Gefühl, als würde etwas in den Armen laufen oder von der Magengrube durch den Bauch in die Füße ziehen; plötzliche Schwindelanfälle; Bewusstseinsverlust ohne Konvulsionen; pharyngeale Spasmen, gefolgt von einem Bedürfnis zu schlucken. Ursachen: Ärger, Schreck; Onanie; langwieriges Wechselfieber; Unterdrückung eines chronischen Hautausschlags. Schlimmer nachts, während der Sonnenwende und bei Vollmond; mit Schreien und Rufen.

Schlaf Sobald die Kranken einschlummern, werden sie immer wieder von denselben unangenehmen Gedanken geweckt. Beim Schließen der Augen erscheinen fatale Gesichter.^a Das Kind kaut und schluckt im Schlaf.

Fieber Hektisch: Frost und Hitze abwechselnd; häufige Anfälle fliegender Hitze, mit Angst und Herzklopfen; oder ständiges Schaudern am Abend, mit roten Wangen; Haut trocken, welk; schwitzt leicht; große Schwäche; nach anhaltender oder starker Laktation, nach Flüssigkeitsverlust, nach Tuberkulose etc.

Wechselfieber nach Chinin-Mißbrauch^c; chronische Formen mit Skrofeln; Fieberfrost beginnt im Magen mit quälender Schwere, die mit dem Frost zunimmt und mit ihm wieder verschwindet; bei Leuten, die viel in kaltem Wasser arbeiten; bei kachektischen Zuständen; bei unterdrückten Ausschlägen; mit Verlangen nach Eiern.

Typhus: während der Verschlimmerung, die dem Exanthem (am 14. Tag) vorangeht, Herzklopfen, zittriger Puls, Angst, rotes Gesicht, Delirium, Zuckungen; kurzer, trockener Husten; profuse Diarrhö.

Abends im Bett kalte Füße.

Partielle Schweiß: Kopf; Nacken; Brust; Hände; Füße.

Früh-Schweiß alle Morgen.^a

Temperatur Abneigung gegen freie Luft; die geringste Kälte geht ihr durch und durch.

Periodizität Schlimmer bei Vollmond.

Gewebe Chlorose.

Variköse Venen; Brennen in den Venen.

Entzündung, schmerzhaftes Schwellen und Verhärtung von Drüsen und Lymphknoten.

Zystische Schwellungen.

Verzögerte Entwicklung der *Knochengewebe* mit Vergrößerung lymphatischer Organe.

Knochenerweichung; die Fontanellen bleiben zu lange offen, bei sehr großem Schädel; Gelenkschwellungen.

Verkrümmung der Knochen, besonders der Wirbelsäule und der langen Röhrenknochen.

Extremitäten deformiert, verkrümmt (Rachitis).

Tuberkulöse Hüftgelenkentzündung; zweites Stadium; kratzt den Kopf beim Erwachen; Verlangen nach gekochten Eiern; geschwollene Lymphknoten; Durchfall etc.

Muskeln weich und schlaff.

Störung der Nährstoffversorgung, mit Neigung zu Drüsenvergrößerungen.

Haut Hautschrunden, besonders bei Leuten, die im Wasser arbeiten (Töpfern, Lehmtretern etc.).^c Ekzem, mit dünnen, feuchten Schorfen auf dem Kopf, mit geschwollenen Halslymphknoten; Ekzem hinter den Ohren (**GRAPHITES**).

Lebensstadien, Konstitution Leukophlegmasie in der Kindheit.

Erkrankungen bei Kindern, vor allem während der *Dentition*.

Schwieriges und zögerndes Zahnen der Kinder.^b

Kinder: eigensinnig; hellhaarig, blass, pummelig; *dick*, schlaff, rotes Gesicht, schwitzen und erkälten sich leicht; großer Kopf und dicker Bauch, offene Fontanellen und Suturen, krumme Beine.

Retardation. Spätes Laufenlernen der Kinder^c, oder sie scheinen es wieder zu verlernen.

Schorfe auf dem Kopf bei Säuglingen.

Entzündung der Augen bei Neugeborenen.

Jugendliche, die zu dick und schwer werden.

Nervöse, hämorrhoidale, plethorische und lymphatische Konstitutionen; Neigung zum Fettansetzen.

Leukophlegmatische Menschen: heller Teint, blaue Augen, blondes Haar, helle Haut.

Arzneimittelbeziehungen Kompatibel vor Lyc., Nux-v., Phos., Plat., Sil., nach Cham., Nit-ac., Nux-v., Puls., Sulf. (nach **SULFUR** besonders, wenn die Pupillen erweitert sind).

Inkompatibel vor Nit-ac. und Sulf., Hahnemann zufolge.

Calcareo phosphorica

Weitere Namen: Calciumhydrogenphosphat; phosphorsaure Kalkerde

Dieses mächtige Arzneimittel betrachte ich immer noch als eines der Gewebesalze Schüßlers, obwohl es von diesem nur ‚adoptiert‘ worden ist, wie Clarke sich ausdrückt, denn es war schon vor Schüßler von verschiedenen homöopathischen Ärzten, unter ihnen Constantin Hering, potenziert und geprüft worden.

Einem 1934 von mir separat veröffentlichten Arzneibild von **CALCAREA CARBONICA** habe ich damals einen kurzen Artikel von Dr. E. P. Cuthbert, USA, über *Calcareo phosphorica* beigelegt; ich selbst habe mich aber bisher noch nicht an einer Darstellung dieses Mittels versucht, was ich nun hiermit unternehmen möchte.

Wenn wir Babys und Kinder behandeln, die offensichtlich jenen ‚vitalen Stimulus‘ nötig haben, der

eine bessere Assimilation von Kalk für Zahnaufbau, Knochenbildung usw. ermöglichen würde, müssen wir uns fragen: Soll es das durch Hahnemann berühmte gemachte **CALCAREA CARBONICA** sein oder das oft Schüßler zugeschriebene *Calcareo phosphorica*? Zwar haben die beiden Mittel eine Reihe von Symptomen gemeinsam, doch zeigen sich in den Prüfungen und im Wirkungsspektrum auch zahlreiche auffallende Unterschiede, die vor allem auf das **PHOSPHOR**-Element des Letzteren zurückzuführen sind. Und da bekanntlich, wenn wir von *Heilung* sprechen wollen, ein Mittel das andere nicht ersetzen kann, sind wir stets auf die tatsächlichen Prüfungssymptome als unseren einzig sicheren Führer angewiesen.

Lassen Sie mich, um für mich selbst wie für andere eine kleine Hilfestellung zu leisten, einmal kurz die beiden Arzneien vergleichen, indem ich Nash, den sorgfältigen Beobachter und hervorragenden Arzt, und daneben H. C. Allens *Keynotes* zu Rate ziehe.

Calcareo carbonica	Calcareo phosphorica
Unzureichende oder ungleichmäßige Knochenentwicklung (offene Fontanellen, verkrümmte Wirbelsäule, deformierte Extremitäten).	Verzögerte Schließung oder erneute Öffnung der Fontanellen bei schlanken, abgemagerten Kindern mit schweißigen Köpfen.
Sehr starker Kopfschweiß im Schlaf, der das Kissen in großem Umkreis nass macht (SILICEA).	(Laut Nash ist das Schwitzen am Kopf hier kein so hervorstechendes Symptom wie bei CALCAREA CARBONICA und SILICEA .)
Blond und hellhäutig, schlaff, fettleibig.	Typischerweise anämisch, dunklerer Teint, Haare und Augen eher dunkel, Körperbau dünn und hager. Kinder sind abgemagert, können nicht stehen, lernen erst spät laufen und haben einen eingefallenen, schlaffen Bauch.
Unschätzbar bei Rachitis und bei verzögerter oder komplizierter Zahnung.	

Nur wenn wir uns nach Hahnemanns Lehren richten, sind wir in der Lage, uns in jedem Fall für das richtige Mittel zu entscheiden und jedesmal ins Schwarze zu treffen!

Beide Mittel zielen auf dieselben Organe und Gewebe, auf Knochen, Drüsen, Lungen usw. – und doch unterscheiden sich die Individuen deutlich voneinander.

Hauptsymptome³

Geist und Gemüt Sie möchte zu Hause sein, und wenn sie zu Hause ist, möchte sie nach draußen; geht von einem Ort zum anderen. (Vgl. **ARSENICUM**) Unwillkürliches Seufzen.

Kopf Die Fontanellen bleiben zu lange offen^c, oder sie schließen sich und öffnen sich dann wieder. Kopfschmerz bei Schulmädchen, mit Durchfall.

Auge Empfindung, als ob etwas darin wäre; tritt selbst nach Tagen erneut auf, wenn nur davon gesprochen wird.

Zähnen Langsam; ebenso langsames Schließen der Fontanellen. Beschwerden während des Zahnens.^c

Hals Erschlafft, wund. Chronische Vergrößerung der Tonsillen.

Magen Verlangen nach Speck, Schinken, gesalzenem oder geräuchertem Fleisch.

Abdomen Bei jedem Versuch zu essen Bauchschmerzen. Schlaffer, eingefallener Bauch. Viel Blähungen. Cholera infantum.

Rektum Analfistel im Wechsel mit Brustsymptomen; oder bei Personen, die bei jedem Wetterumschwung oder bei kaltem, stürmischem Wetter Schmerzen in allen Gelenken bekommen.

Geschlechtsorgane Chronische Gonorrhöe bei anämischen Subjecten.^c Uterusverlagerung in Verbindung mit rheumatischen Schmerzen.

Laktation Nach langem Stillen. Das Kind lehnt die Brust ab; die Milch hat einen salzigen Geschmack.

Brust Brustbeschwerden in Verbindung mit Analfistel.

Äußerer Hals Steifer Nacken schon von einem geringfügigen Luftzug.

Extremitäten Gelenkrheumatismus mit Kälte- oder Taubheitsgefühl. Rheumatismus, vor allem im Zusammenhang mit kaltem Wetter; wird besser zum Frühjahr hin und kehrt im Herbst zurück.⁴

Nerven Mattigkeit beim Treppensteigen.

Schmerzen Mit Gefühl von Kriechen, Kälte und Betäubung.^c

Fieber Starke Nachtschweisse bei Phthisis.

Schlaf Kann am frühen Morgen nicht wach werden.

Wetter Verschlimmerung der Beschwerden durch Kälte und bei Wetterwechsel.

Gewebe Anämische Subjecte; ... Chlorosis.^c Knochenbrüche, die nicht verheilen wollen. Bei Knochenbrüchen befördert es die Bildung von Callus.^c

³ Hauptsächlich aus Hering's *Guiding Symptoms*. Hering's Prüfung aus dem Jahre 1837 findet sich im *Handbuch* von Noack/Trinks, die entsprechenden Symptome sind mit ^a markiert. Im 97. Band der *A.H.Z.* (S. 102) ist eine Zusammenstellung der Schüßler'schen Symptome und Indikationen veröffentlicht worden, neben denen einiger weniger anderer Autoren, u. a. ebenfalls Hering; die von Hering stammenden sind mit einem ^b, die von Schüßler stammenden mit einem ^c gekennzeichnet. Die meisten anderen der hier wiedergegebenen Symptome entstammen einem in Amerika erschienenen Resümee Hering's, das leider nicht in deutscher Sprache existiert.

⁴ Nash spricht von Verschlimmerung im Frühjahr und Herbst, insbesondere während der Schneeschmelze („... wenn die Luft von schmelzendem Schnee erfüllt ist“).

Knochenaffektionen entlang den Suturen oder an den Symphysen.

Rachitis^c; Fontanellen weit offen; Diarrhö, Auszehrung.

Akute Lungenerkrankungen.

Große, gestielte Nasenpolypen; Rektum- und Uteruspolypen.

Schlaffe, ausgezehnte, abgemagerte Kinder.

Phosphatdiathese.



Guernsey: „Ein Kandidat für diese Arznei zeigt keinen so reinen und weißen Teint, wie wir ihn von **CALCAREA CARBONICA** erwarten. Der Patient hat eher ein schmutzig-weißes oder bräunlich getöntes Aussehen.“

Weitere wichtige und beachtenswerte Symptome

Ist gern allein.

Das Kind schreit heftig und greift mit seinen Händen nach der Mutter; kalter Schweiß, besonders im Gesicht; ganzer Körper kalt (bei einem Kind mit großem Kopf und offenen Fontanellen).

Ängstlichkeit bei Kindern: in der Magenrube; mit Bauchschmerzen; mit Brustbeschwerden; mit Herzklopfen.

Fühlt sich, als wäre sie erschreckt worden.

Empfindet Beschwerden stärker, wenn sie daran denkt.

Alte Leute taumeln beim Aufstehen vom Sitze.^b

Hitze im Kopf; Brennen oben auf dem Kopf, das bis zu den Zehen hinunterläuft.

Hydrocephalus; akutes und chronisches Hydrocephaloid.^c

Schmerzhaftes Gefühl von Vollheit im Kopfe, Empfindung, als würde das Gehirn gegen den Schädel gedrückt ...^a

Wunder Schmerz, Gefühl von Ziehen, Reißen, Zerreißen in den Schädelknochen, am meisten entlang den Suturen ...

Gefühl von Kribbeln, das über den Scheitel kriecht; Gefühl, als läge Eis auf dem oberen Teil des Hinterkopfes.

Der Kopf ist heiß, die Haarwurzeln schmerzen.

Schädel sehr weich und dünn; knistert wie Papier, wenn man darauf drückt.

Kein Zusammenwachsen der Knochen nach Schädelfrakturen, besonders bei alten Leuten.

Kann den Kopf nicht aufrecht halten; bewegt ihn von einer Stellung in die andere; Kopf wackelt.

Verschwommenes Sehen, wie ein Schleier vor den Augen.

Sieht schimmernde, glitzernde, feurige Kreise; Träume von Feuer.

Die Augäpfel tun weh; schmerzen wie zerschlagen.

Kältegefühl hinter den Augen.

Schielen; Verdrehung der Augäpfel, wie durch Druck hervorgerufen; sie scheinen aufgequollen zu sein, treten etwas hervor.

Schweiß an Augenbrauen und Lidern.

Flecken auf der Cornea ... Krampf der Augenlider.^c

Große, gestielte Nasenpolypen.

Geschwollene Nase mit wunden Nasenlöchern ...

Nasenspitze: eiskalt; juckend.

Gesicht: blass; bleich; gelblich; erdfahl; voller Pickel.

Gesichtsakne.⁵

Lascher, süßlicher Geschmack im Mund.

Ekliger Geschmack beim Erwachen.

Bitterer Geschmack morgens.

Zunge geschwollen, taub, steif; picklig; an der Wurzel weiß belegt.

Zungenspitze wund, brennend, mit kleinen Bläschen darauf.

Saftiges Obst oder Apfelwein verursachen Durchfall.

Essen von Eiscreme führt zu Bauchschmerzen.

Übelkeit durch Rauchen oder nach Kaffeegenuss.

Bewegung im Bauch wie von einem Lebewesen (vgl. **CROCUS**, **THUJA**).

Äußere Bauchwand: Kribbeln, wie eingeschlafen, taub; Zittern oder Wehtun.

Diarrhö: nach Ärger; mit Kopfschmerzen, bei Schulmädchen; stinkender Eiter mit den Stühlen.

Wässrige, sehr heiße Stühle.

⁵ Das Symptom in den *Guiding Symptoms* lautet: „Coppery face, full of pimples.“ *Gesichtskupfer* oder *Kupferausschlag im Gesicht* sind alte Ausdrücke für **Acne vulgaris**. Daher ist hier mit ziemlicher Sicherheit kein „kupferfarbenes Gesicht ...“ gemeint. Auch die entsprechenden Repertoriumsrubriken (unter „eruption“ und „discoloration“) sind z. T. falsch, z. B. in Bezug auf **CARBO ANIMALIS** und **KREOSOTUM**.

Stühle: grün und durchfällig, manchmal schleimig; weich, aber schwierig abgehend; weiß und breiig.

Morgens reichlicher weicher Stuhl; erneuter Stuhlbrand direkt beim Abwischen, wonach noch einmal etwas abgeht.

Sehr stinkende, durchfällige Stühle.^a

Zwei Prüfer bekamen einen sehr schmerzhaften kleinen Furunkel rechts neben dem After. Sitzen war nicht möglich; sie mussten stehen oder auf der linken Seite liegen; nach Absonderung von blutigem Eiter blieb eine schmerzlose Fistel zurück.

Analfissuren bei großen, hageren Kindern mit langsamer Zahn- und Knochenbildung.

Heftiger Schmerz in der Nierengegend beim Heben oder Naseschnauben.

Häufiger Abgang vielen Urins bei Abgespanntheit und Mattigkeit des Körpers.^a

Nützlich bei Diabetes mellitus, wenn die Lungen mitbetroffen sind; nicht nur hilfreich für die Lungen, sondern auch zur Verringerung von Menge und spezifischem Gewicht des Urins.

Drücken im Unterleib; sie kann nur schwer verhindern, dass Urin abgeht.

Bett nässen und allgemeine Schwäche.^c

Uteruspolypen.

Milchbeschaffenheit veränderlich, alkalisch bis neutral oder sauer; wässrig und dünnflüssig.

Mammae berührungsempfindlich, fühlen sich größer an.

Hering meint, dass Buttermilch und Kумыß [alkoholhaltiges Getränk aus vergorener Stutenmilch] wertvolle Nahrungsmittel für ältere Menschen seien, weil die in ihnen enthaltene Milchsäure Calciumphosphat auflöse und dadurch Kalkeinlagerungen in Sehnen, Arterien und anderenorts verhindert würden.



Boericke & Dewey [nicht Schüssler⁶] schildern, wie diese Arznei von Dr. Hering zubereitet wurde.

Weiter berichten sie: „Der phosphorsaure Kalk ist absolut unentbehrlich für das reguläre Wachstum und die richtige Ernährung des Körpers. Er findet sich im Blutplasma, in den Blutzellen, in Speichel, Magensaft, Knochen, Bindegewebe, Zähnen etc.; er hat eine besondere chemische Affinität zum Albumin, das die organische Basis für dieses Salz in den Gewebszellen bildet, und wird benötigt, wo immer Albumin oder sonstige Eiweiße in den Sekreten anzutreffen sind. Er spielt bei der Neubildung der Blutzellen die Hauptrolle und ist daher das erste Heilmittel bei Anämie und Chlorosis. Er ist von größter Wichtigkeit für die weichen und wachsenden Gewebe, indem er für die erste Grundlage der neuen Gewebe sorgt, und somit notwendig, um Wachstum anzuregen. ... Er dient als Heilmittel bei Krankheiten, die ihre Ursache in einer gestörten Molekularbewegung des phosphorsäuren Kalks im Körper haben, wie es bei der verzögerten Kallusbildung um frakturierte Knochenenden vorkommt oder wie es bei Rachitis und ähnlichen Zuständen der Fall ist, wo Knochen und andere Gewebe unnatürlich wachsen und mangelhaft ernährt werden. Wird aus irgendeinem Grund nicht genügend phosphorsaurer Kalk assimiliert, führt dies zu Mangelernährung, zu unvollkommenem Zellwachstum und nachfolgend zu Verfall und Zerstörung von Geweben, besonders des Knochen- und Drüsenapparats; daher ist er, indem er die Nährstoffversorgung verbessert, u. a. von Nutzen während der Dentition, ferner bei Konvulsionen und Krämpfen von schwachen, skrofulösen Personen.“

Wenn es auch nicht die modernsten Lehren sind, so mag das Obengesagte doch dazu dienen, uns einige Hinweise auf die praktischen Anwendungsmöglichkeiten von Calcareo phosphorica zu geben.

Schüssler hat keine Verwendung für Hahnemanns größtes Polychrest – **CALCAREA CARBONICA**. Er beschränkt seine ‚Calcareas‘ auf Calcareo phosphorica und **CALCAREA FLUORICA**, weil Calcium letztlich nur in diesen Verbindungen im Körper vorkommt. Aber das Leben hat keinen Bedarf an vorgefertigten Stoffen, und noch viel weniger zieht es diese vor. Es hat sein eigenes biochemisches Labor, das seiner Doppelfunktion, ab- und wieder aufzubauen, vollauf gewachsen ist. In welcher Form die Baustoffe auch angeliefert wer-

⁶ Wie bei anderen ‚biochemischen‘ Mitteln, die in diesem Buch abgehandelt werden, ist Tyler auch hier eine Verwechslung unterlaufen. Sie zitiert nicht aus dem Originalwerk Schüsslers, *Eine Abgekürzte Therapie*, sondern aus dem wesentlich umfangreicheren Werk von Boericke & Dewey, *The Twelve Tissue Remedies of Schüssler*. Immerhin ist mir Schüsslers Buch bei der Übersetzung einiger Ausdrücke dienlich gewesen.

den – es sucht sich zusammen, was es benötigt; es zerlegt die Stoffe in ihre Bestandteile, zieht das heraus, was es brauchen kann, und scheidet den nutzlosen oder schädlichen Abfall wieder aus. Doch auch in schlechten Zeiten hat das Leben seinen eigenen Weg, nach dem Stimulus zu verlangen, den es zur Regeneration braucht – indem es Symptome hervorbringt; und mit Hilfe des Ähnlichkeitsgesetzes sind wir in der Lage, diesen Symptomen angemessen zu begegnen!

Wie gesagt, ein Mittel kann niemals an die Stelle eines anderen treten; und so wird bei der Behandlung von Kindern und Jugendlichen – und auch von alten Leuten! – in den verschiedenen Fällen des Nicht-Gedeihens, betreffe dies Wachstum und Entwicklung oder die Ernährung, immer nur dieses oder jenes Mittel ganz spezifisch angezeigt sein, je nach den tatsächlich vorhandenen individuellen Symptomen. Keine zwei Arzneien sind einander gleich, und so stellt sich, wenn wir gute Arbeit leisten wollen, immer nur die Frage nach diesem *oder* jenem Mittel.

Schüßler verwarf später wieder eines seiner ursprünglich zwölf Gewebemittel, nämlich **CALCAREA SULFURICA**, da es, wie Clarke schreibt, „kein eigentlicher Bestandteil der Gewebe ist, und er teilte seine Funktionen zwischen **SILICEA** und **NATRIUM PHOSPHORICUM** auf. Homöopathen jedoch unterliegen nicht dem Zwang, eine ‚biochemische‘ Theorie aufrechtzuerhalten, und so mögen sie das Mittel guten Gewissens weiter verwenden, zumal es von Hering und anderen geprüft worden ist.“



Nash fasst *Calcareo phosphorica* in wenigen Worten zusammen:

„Verzögert sich schließende oder wieder öffnende Fontanellen bei schlanken, abgemagerten Kindern (mit schweißigen Köpfen).

Rheumatische Beschwerden, < während der Schneeschmelze. ...

Calcareo phosphorica hat ein eigenartiges Verlangen: Der kleine Patient verlangt anstatt nach Eiern (**CALCAREA CARBONICA**) nach ‚Schinkenschwarte‘, ein höchst sonderbares, aber echtes Symptom.

(**MAGNESIA-CARBONICA**-Kinder essen gerne Fleisch.)

Durchfall ist sehr bezeichnend; die Stühle sind grün und spritzen regelrecht heraus. ... Ich habe in solchen Fällen einige sehr schöne Heilungen erzielt, wo nur wenig Hoffnung für das Kind bestand und Hydrozephaloid [Encephaloenteritis acuta, Säuglingstoxikose] zu drohen schien.

Ein ausgezeichnetes Mittel bei Knochenbrüchen, wo die Knochen nicht zusammenwachsen wollen. ...

Empfindet Beschwerden stärker beim Darandenen. “



Ein befreundeter Kollege erläutert in Bezug auf **Rachitis**: „Die orthodoxe Behandlung basiert auf der Tatsache, dass zur Absorption von Calcium Vitamin D erforderlich ist. Daher verabreicht man Lebertran und behandelt mit Sonnenlicht, um die Bildung von Vitamin D zu fördern.

Aber wie kommt es, dass von zwei Kindern in derselben Umgebung und mit derselben Ernährung eines **Rachitis** entwickelt und das andere nicht?

Die Antwort ist natürlich: *konstitutioneller Defekt*, und der kann leicht durch passende Mittel wie *Calcareo phosphorica* oder auch **CALCAREA CARBONICA** in hoher Potenz geheilt werden.“

Ich erinnere mich noch gut an meinen bisher wohl schlimmsten Fall von **Rachitis**, den ich vor Jahren mit einer einzigen Gabe **CALCAREA CARBONICA** CM heilen konnte. Ich habe das Mittel glücklicherweise nicht wiederholt, denn das Kind, das weit entfernt wohnte, erschien viele Monate lang nicht mehr in unserer Ambulanz. Manchmal haben ja unsere besten Verschreibungen nur dadurch Bestand, dass die Patienten *nicht* wiederkommen! Die sichere Regel zur Frage der Wiederholung ist: Wo es eine eindeutige und kontinuierliche Besserung gibt, hat die Natur die Sache in die Hand genommen, und wir können die unsrigen getrost in den Schoß legen – so lange, bis das Wiederkehren von Symptomen uns zu erneuter Beschäftigung mit dem Fall veranlasst.

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung



**Klicken Sie hier
zum Bestellen!!**

Jetzt als Einbänder in neuem Layout

Arzneimittel lebendig auf den Punkt zu bringen – so, dass der Homöopath sich die Mittel vorstellen und sich dauerhaft merken kann: das ist die große Stärke von Georgos Vithoulkas. In seiner *Materia Medica Viva* (von *Abies canadensis* bis *Euphrasia officinalis*) hat er beinahe 150 Mittel beschrieben.

- Eines der bedeutendsten Materia-Medica-Projekte der klassischen Homöopathie
- Einzigartige Darstellung von Arzneimitteln, bei denen aus der Mittelidee die „essenziellen Merkmale“ entwickelt werden
- Auch „kleine“ bislang unbekannte Mittel ausführlich beschrieben
-

Die neue, 2. Auflage:

- in einem großen Einzelband – alle Arzneimittel übersichtlich und leicht zu finden
- in neuem, ansprechenden Layout – optimal fürs Arzneimittelstudium

Materia Medica Viva

1.008 S., geb.

ISBN: 978-3-437-58366-7

€ [D] 99,99 / € [A] 102,80

Empowering Knowledge

